2. Ulrich Rth, *Zur Geschichte der Pharmazeutischen Mineralogie*. Verffentlichung aus dem Pharmaziegeschichtlichen Seminar der Technischen Universitt Braunschweig, Band 12. Braunschweig 1971. 284 S., 6 Abb. mit 39 Einzeldarstellungen, 8 Tabellen. Kart. DM 25.-; Fr. 25.90.

Nach Quellenstudien mineralogiegeschichtlicher und geschichtlich-mineralogischer Werke erarbeitete der Autor unter Leitung des bekannten Braunschweiger Pharmaziehistorikers Prof. Dr. Wolfgang Schneider in den Jahren 1968–1971 unter Zugrundelegung der Arzneibuch-Literatur deutscher Lnder (z. B. Ph. Baden 1841, Ph. Bayern 1859, Ph. Braunschweig 1777, Ph. Erfurt 1827, Ph. Germaniae 1867, Ph. Hamburg 1835, 1852, Ph. Hannover 1861, Ph. Hessen 1827 usw.) eine bersicht ber den Anteil und die Bedeutung von Pharmazie und Medizin an Ursprung und Entwicklung der Mineralogie. Die profunde, bersichtlich gestaltete Arbeit unterteilt sich in die Abschnitte: 1. Zur Geschichte der Mineralogie; 2. Die Geschichte der «ueren Kennzeichen» als Mineralbestimmungs- und -beschreibungsmethode; 3. Die Termini der ueren Kennzeichen; 4. Mineralbeschreibungen der Pharmakopen und ihre Ziele.

Die Flle des Materials und die Vielseitigkeit der Betrachtungen der Studie indessen wird erst der Experte aus dem Kreis der Pharmazie- und Medizinhistoriker, Naturwissenschaftshistoriker, Mineralogen oder Bibliothekare richtig zu schtzen und zu wrdigen wissen. Bei einer Neuauflage knnte die pharmazeutische Mineralogie anderer europischer Lnder bzw. auereuropischer Kulturkreise (z. B. China) andeutungsweise Erwhnung finden, was den groen Wert der vorliegenden Monographie vollenden hiee.

Gottfried Schramm

3. Wolfgang-Hagen Hein und Holm-Dietmar Schwarz, *Deutsche Apotheker-Biographie*. Verffentlichungen der Internationalen Gesellschaft fr Geschichte der Pharmazie e. V., Neue Folge, Bd. 43. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1975. 392 S. DM/Fr. 56.-.

Seit langem besteht ein Bedrfnis nach einem biographischen Nachschlagewerk der deutschen Pharmazie, erfllen doch die wenigen bisher vorhandenen biographischen und bibliographischen Sammelwerke, die Apotheker auffhren, keineswegs die Anforderungen, die der heutige Pharmaziehistoriker an diese stellen mu.

Die «Deutsche Apotheker-Biographie» behandelt im bisher vorliegenden Band I (A–L), alphabetisch nach Familiennamen geordnet, die Viten zahlreicher verdienstvoller Standesvertreter vom Apotheker des Mittelalters bis hin zum Pharmazeuten unserer Tage, die bis 1950 starben. Das Werk erfat grundstzlich nur Angehrige des Apothekerberufs, wobei als Qualifikation fr die neuere Zeit die Ablegung des pharmazeutischen Staatsexamens, fr ltere Zeiten der Abschlu der Gesellenzeit angesehen wird. Aufgenommen wurden Apotheker, die sich durch berdurchschnittliche Leistungen auf beruflichem, wissenschaftlichem, knstlerischem, schriftstellerischem, historischem, politischem oder berufspolitischem Gebiet auszeichneten. In geographischer Hinsicht wurde der deutsche Kultur- und Sprachraum als Einheit angesehen. Der Begriff «deutsch» wird in seiner historischen, weitgefaten Bedeutung, nicht in nationalstaatlicher Begrenzung angenommen. Die Einzelbiographien umfassen Geburts- und Sterbedaten, einen